

Baukrise eskaliert: Wohnungsbauziel rückt in unerreichbare Ferne!

Wohnungsnot und Baukrise in Deutschland: Ein "toxischer Mix" aus Kosten, Bürokratie und Nachfrage stürzt die Baubranche in Not.

Inmitten einer anhaltenden Wohnungsnot in Deutschland kämpft die Baubranche mit gravierenden Herausforderungen. Hier prallen gegenläufige Entwicklungen aufeinander: Einerseits besteht eine immense Nachfrage nach neuen Wohnungen, insbesondere in Großstädten, aufgrund eines migrationsgetriebenen Bevölkerungswachstums. Andererseits fehlt es der Bauwirtschaft an Aufträgen, was auf den ersten Blick überraschend erscheint. Tatsächlich lassen Genehmigungen, steigende Kosten und komplexe bürokratische Hürden den Wohnungsbau ins Stocken geraten.

Die Ambitionen der deutschen Regierung, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu bauen, stehen unter Druck. Im ersten Halbjahr 2024 wurden lediglich Baugenehmigungen für 106.700 Wohneinheiten erteilt, ein Rückgang von über 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Ziel, die Wohnungsnot zu lindern, rückt damit in weite Ferne. Laut einem Bericht **von www.focus.de** könnte das zweite Halbjahr noch dunkler aussehen.

Explodierende Kosten in der Bauwirtschaft

Zwischen 2020 und 2024 schossen die Baukosten um beeindruckende 47 Prozent in die Höhe, was vor allem bei Einfamilienhäusern spürbar zu Belastungen führte.

Energieintensive Produktionsprozesse, wie die Herstellung von Zement, sind von der aktuellen Energiepolitik zusätzlich betroffen. Höhere Preise dafür schlagen ungeschmälert in der Bauwirtschaft durch und treiben die Kosten weiter in die Höhe. Ein weiterer Stolperstein ist die Bürokratie: Bauherren berichten von Wartezeiten bis zu drei Jahren auf Baugenehmigungen, während Klara Geywitz, deutsche Bauministerin, Lösungen in Form eines „Bau-Turbos“ in Aussicht stellt.

Insolvenzen bedrohen Arbeitsplätze, Hoffnung schwindet

Insolvenzen in der Baubranche häufen sich, was zu einem besorgniserregenden Verlust von Arbeitsplätzen führt. Ein Beispiel ist die Insolvenz der Gussek Haus GmbH aus Niedersachsen, welche 400 Arbeitsplätze in Frage stellt. Statistiken zeigen, dass die Insolvenzen in Niedersachsen im ersten Halbjahr 2024 um über 57 Prozent gestiegen sind. Ähnliche Tendenzen zeichnen sich in Baden-Württemberg ab. Die Bau- und Wohnungsbranche leidet unter einem „toxischen Mix“ aus gestiegenen Energiepreisen, unerschwinglichen Verbraucherpreisen und ausufernder Bürokratiebelastung, so Jürgen Matthes vom Institut der deutschen Wirtschaft.

Ein Lichtblick am Horizont könnte eine Senkung der Leitzinsen durch die Europäische Zentralbank sein, was jedoch Zeit braucht, bis es in Form günstigerer Immobilienkredite spürbar wird. Doch selbst leidenschaftliche Beobachter stellen infrage, ob die erhofften Entlastungen rechtzeitig greifen, um das Überleben vieler Unternehmen zu sichern. Mehr Details zu diesen Entwicklungen finden sich **bei www.focus.de**.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at